

scheln als Ablagerungen im Grunde des Meeres, oder besser, einer durch die Alpen und das Wiener Waldgebirge begränzten Bucht des mittelländischen Meeres, welches in der jüngeren, sogenannten tertiären vorweltlichen Periode ganz Ungarn einnahm. Die Landsäugethierknochen und das Holz mussten gleichzeitig durch Flüsse vom Lande hergeschwemmt werden. Als nun das Land trocken gelegt wurde, noch immer vor Erschaffung des Menschen, scheinen heftige, vom Gebirge herunterbrechende Wildbäche die oberen Ablagerungen von Schotter und Sand über die Ebene ausgebreitet zu haben. Erst nach allen diesen Vorgängen, wo das Land ganz seine gegenwärtige Gestaltung angenommen hatte, trat, was der Geolog die jetzige Periode nennt, ein, in welcher zum ersten Mal ein vernünftiges Wesen auf der Erde erschien.

Herr Karl Winter, Elektriker, theilte mit, dass er eben eine grössere Elektrisirmaschine nach seinen neueren Prinzipien vollendet habe.

Selbe habe eine Scheibe von 31" im Durchmesser. Die Länge des Funkens übertrifft im Vergleich seiner früheren Erzeugungen alle Erwartung; es ist eine Schlagweite von 19zölligen, starken Funken. Auch bemerkte er, dass diese sehr einfach konstruirte Maschine in Bezug auf deren elegante ganz eigene Ausstattung als Zierde in jeder grössern physikalischen Sammlung einen Platz verdient. Die Solidität des Baues, die leichte Bewegung der Scheibe, der einfachste und zweckmässigste Mechanismus für die Reibekissen, gewähren einen leichten, angenehmen und sichern Gebrauch des Instrumentes.

Die Scheibe, welche sich durch ihre ebene Fläche auszeichnet, ist aus Guss-Spiegelglas.

Schliesslich erwähnte er noch, dass diese Maschine von dem k. k. Herrn Prof. der Physik und Chemie der k. k. Ingenieur-Akademie Hauptmann Freiherrn von Ebner für das physikalische Kabinet dieser Akademie angekauft wurde. Er forderte die Anwesenden auf, diese Maschine den folgenden Tag in seiner Wohnung in Augenschein zu nehmen. Diejenigen Herren, welche an andern Tagen die

Maschine zu sehen wünschen, sind von Seite des Barons von Ebner zum Besuche des physikalischen Kabinetts der k. k. Ingenieur-Akademie eingeladen.

Herr Franz Ritter von Haucr zeigte ein interessantes Fossil aus dem k. k. Hofmineralienkabinete vor, welches im Jahre 1842 von Hrn. Prof. Glocker in Breslau in einer eigenen Abhandlung „über eine neue räthselhafte Versteinering aus dem thooigen Sphärosiderit der Karpathensandsteinformation“ „im Gebiete der Bieskiden.“ (*Acta Acad. Caes. Leop. Carol. Nat. Curiosorum Vol. XIX. t. II. pag. 673*) beschrieben und (*Tab. 79*) abgebildet wurde. Hr. Prof. Glocker betrachtete dieses Fossil als das interessanteste von Allen, die ihm aus dem Gebiete des Karpathensandsteines vorgekommen waren, es schien ihm aber „so eigenthümlich, dass es in der That schwer hält, es unter irgend eine der bekannten Familien von Petrefakten zu bringen, geschweige denn es einer der bestehenden Gattungen einzuverleiben.“

Das erwähnte Stück befand sich früher in der Sammlung des Hrn. Prof. Nestler, der auch einen grossen Theil der interessanten Sammlungen des schon früher verstorbenen Herrn Generalen von Keck an sich gebracht hatte. Später kam es in das k. k. Hofmineralienkabinet und wurde so gerettet, während nach Hrn. Prof. Glocker's Mittheilung ein grosser Theil dieser Sammlungen nach dem Tode des ersten Besitzers verstreut wurde und verloren ging.

L. von Buch bei einem Besuche in Wien erkannte mit gewohntem Scharfblick, dass das räthselhafte Petrefakt ein *Nautilus* sei, dessen innere Windungen zerdrückt und zerstört sind, weshalb es so schwierig ward, denselben zu erkennen. Eine genauere Untersuchung zeigte nun, dass auch die Spezies, der er angehört, bereits bekannt und in England und Frankreich unter verschiedenen Namen publizirt ist.

In England fand sie Fitton in dem unteren Grünsande der Gegend von Lyme. In seiner Abhandlung „*Observations on some Strata between the Chalk and*